

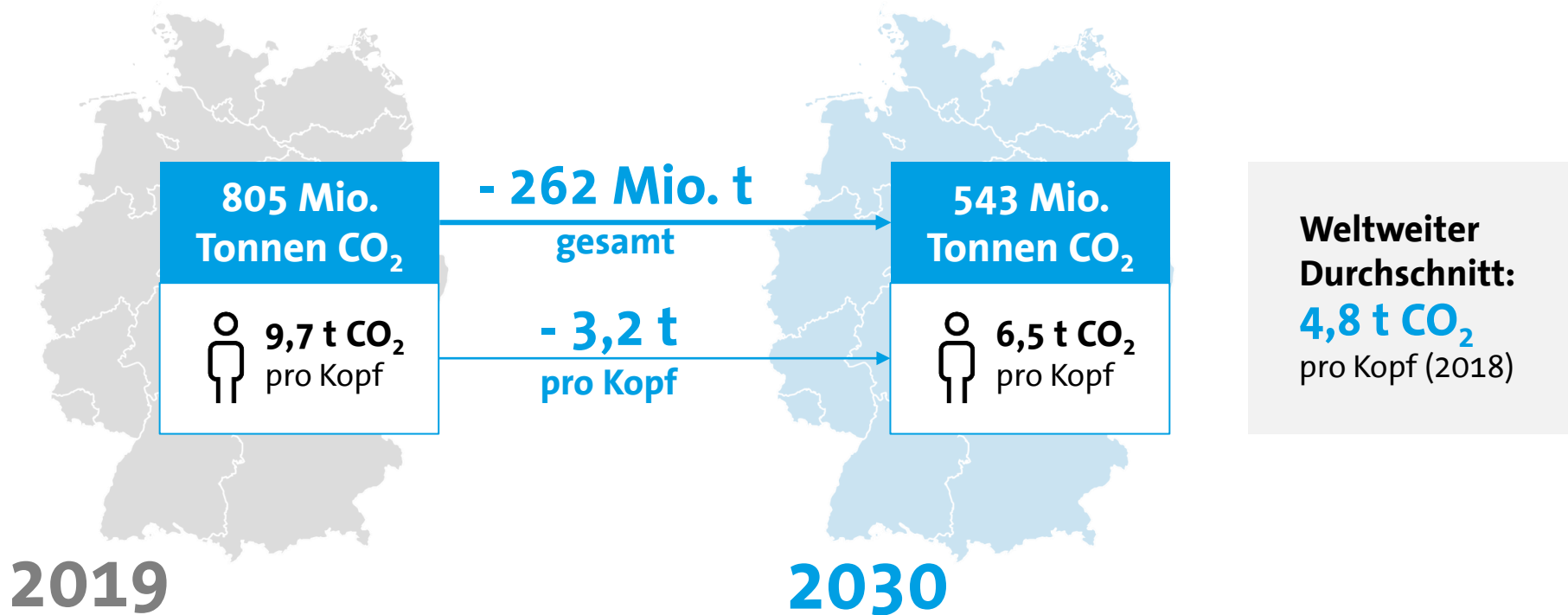


Klimaeffekte der Digitalisierung

Dr. Bernhard Rohleder, Bitkom-Hauptgeschäftsführer
18. März 2021

bitkom

Der CO₂-Ausstoß muss bis 2030 deutlich gesenkt werden



Studie: Welches Potenzial haben digitale Technologien?

Sieben Bereiche:



Zwei Szenarien:



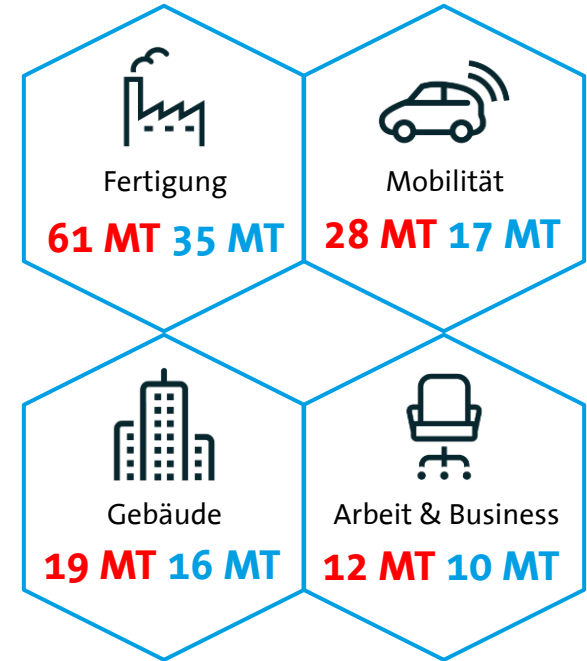
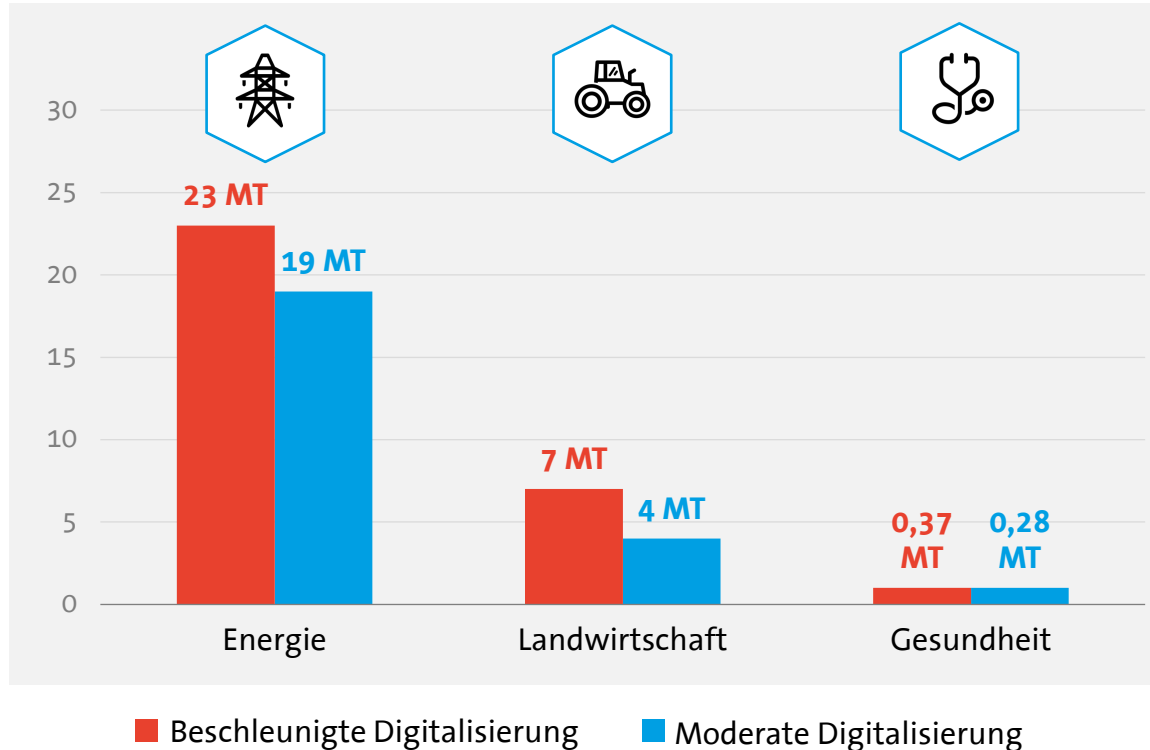
Moderate Digitalisierung: Das Tempo bei Einführung digitaler Technologien entwickelt sich so, wie es sich in den vergangenen 5 bis 10 Jahren entwickelt hat.



Beschleunigte Digitalisierung: Das Tempo bei der Einführung, Verbreitung und Nutzung digitaler Technologien zieht durch entsprechende politische Anreize deutlich an.

Die Studie wurde von **accenture** durchgeführt. Die Methode orientiert sich an der weltweiten GeSI-Studie »SMARTer2030«, die Accenture 2015 im Vorfeld der 21. UN-Klimakonferenz in Paris erhoben hat.

Studie: Die Ergebnisse der sieben Bereiche

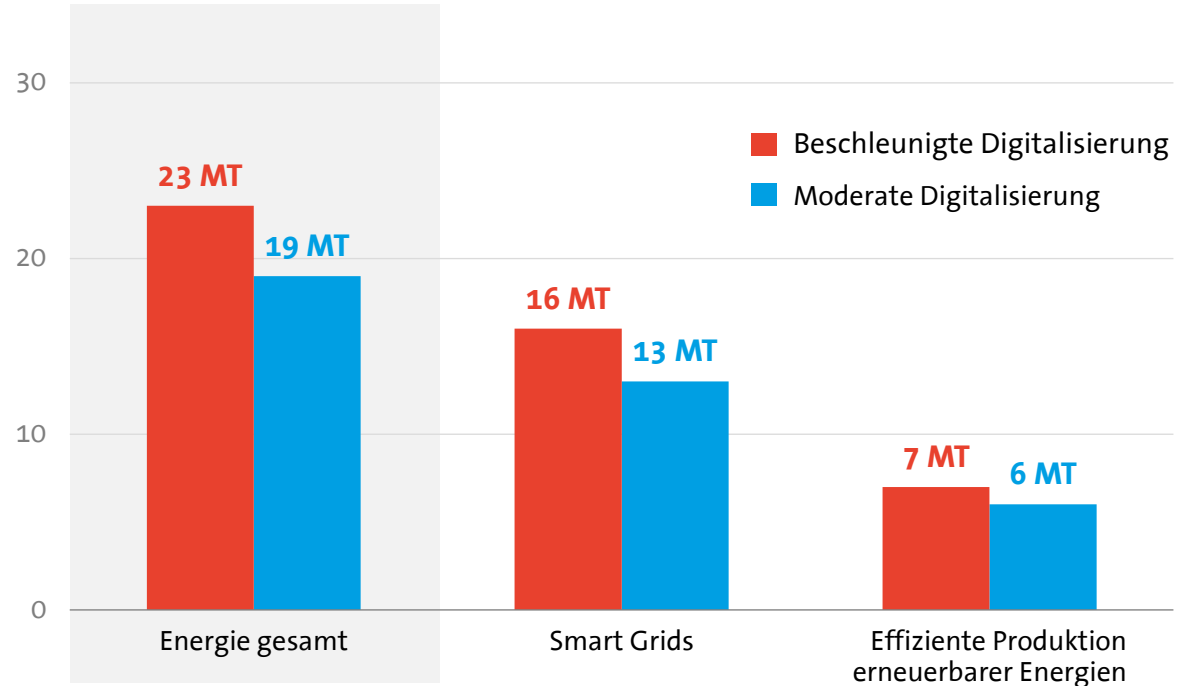
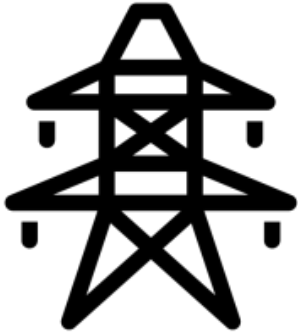


Energie

Einsparpotenziale bei moderater und beschleunigter Digitalisierung

Anwendungsfälle:

- Smart Grids
- Effiziente Produktion erneuerbarer Energien

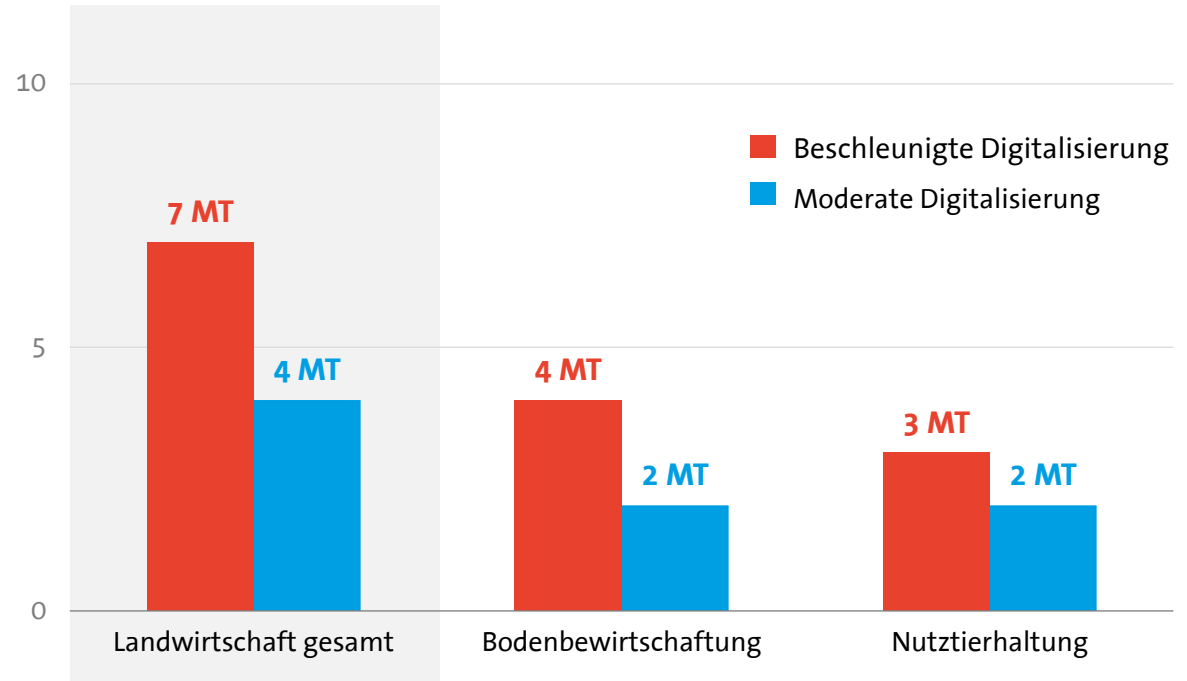


Landwirtschaft

Einsparpotenziale bei moderater und beschleunigter Digitalisierung

Anwendungsfälle:

- Bodenbewirtschaftung
- Nutztierhaltung

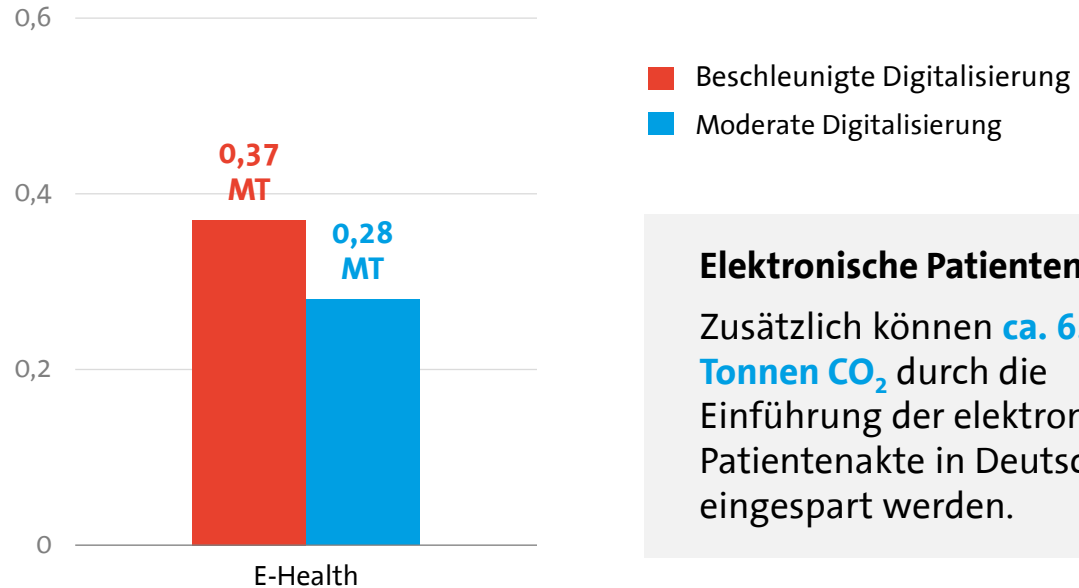


Gesundheit

Einsparpotenziale bei moderater und beschleunigter Digitalisierung

Anwendungsfälle:

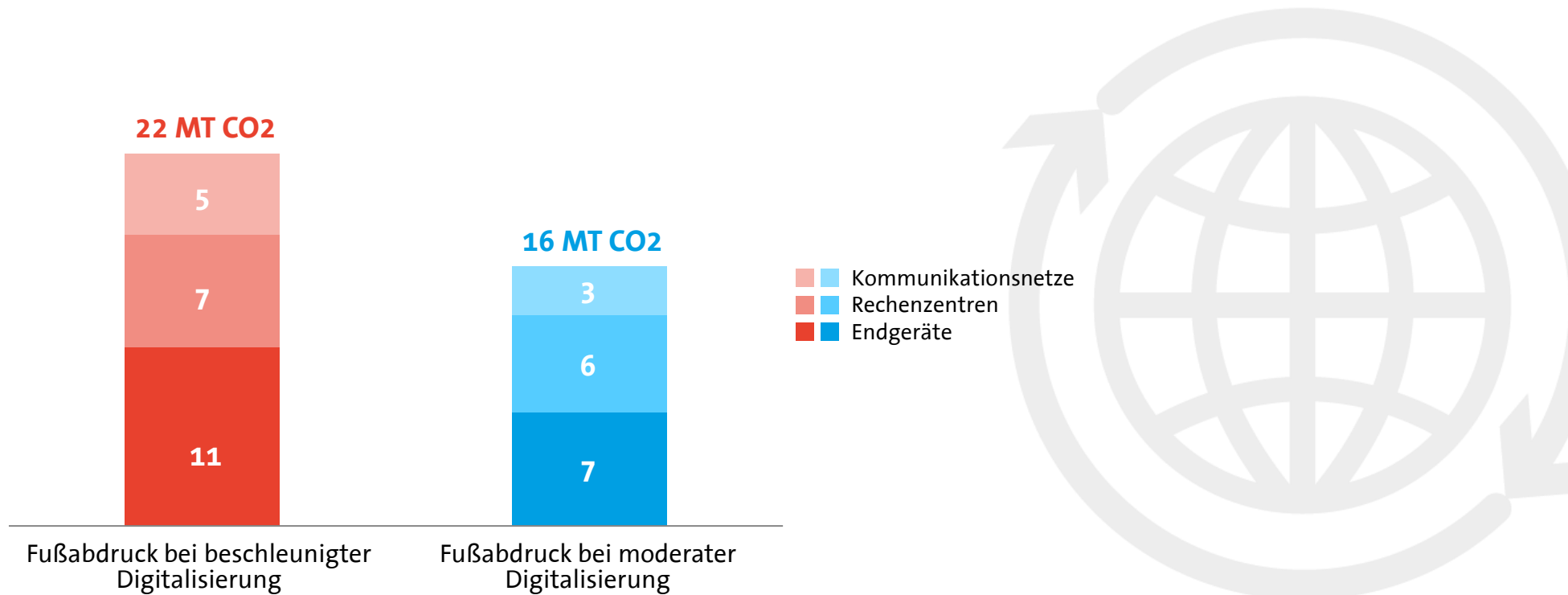
- E-Health



Elektronische Patientenakte:

Zusätzlich können **ca. 6.000 Tonnen CO₂** durch die Einführung der elektronischen Patientenakte in Deutschland eingespart werden.

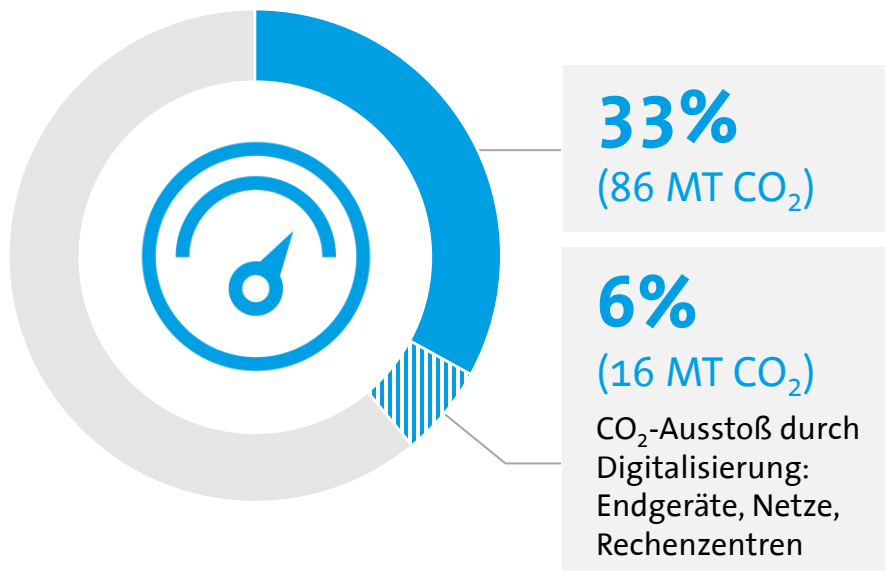
Der ökologische Fußabdruck der Digitalisierung



Digitalisierung kann ca. die Hälfte zu den Klimazielen beitragen

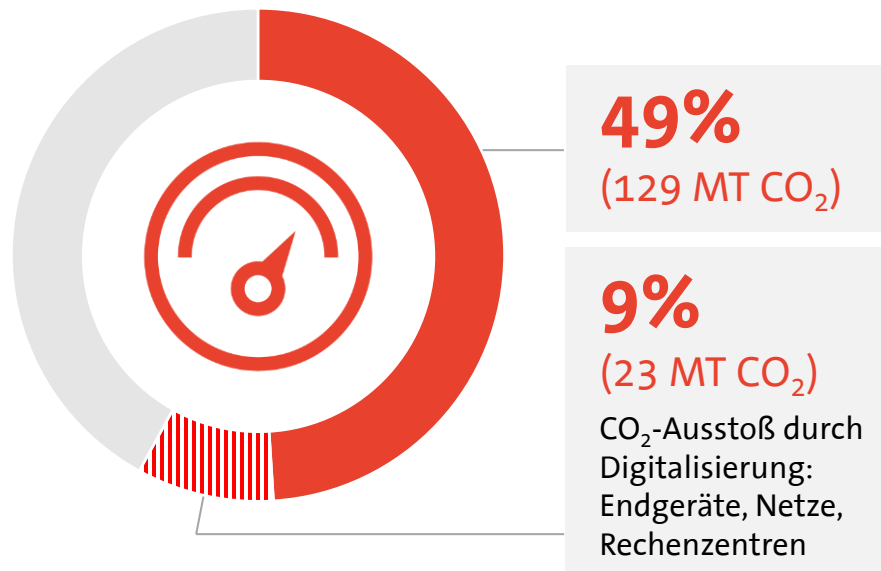
Einsparpotenzial bei moderater Digitalisierung

(Klimaziel 2030: 262 MT CO₂
Emissionseinsparung)



Einsparpotenzial bei beschleunigter Digitalisierung

(Klimaziel 2030: 262 MT CO₂
Emissionseinsparung)



Fazit

- Wenn wir die Digitalisierung beschleunigen, kann sie netto mit 49% **die Hälfte der bis 2030 nötigen CO₂-Einsparungen** erzielen.
- Die größten Potenziale gibt es im Bereich der **industriellen Fertigung**, in der **Mobilität** und bei der **Energiegewinnung und -verteilung**.
- Die **CO₂-Fußabdruck der Digitalisierung** kann v.a. durch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien stark reduziert werden.
- Eine beschleunigte Digitalisierung zahlt nicht nur auf den Umwelt- und Klimaschutz ein, sie verbessert auch die **Wettbewerbsfähigkeit** der deutschen Wirtschaft. Digitalisierung kann Wirtschaftswachstum mit Umwelt- und Klimaschutz versöhnen. Sie ist das Gebot der Stunde.

Pflichtenheft Digitalisierung und Klimaschutz

Für die Regierungen in Bund und Ländern

- Digitale Technologien, die für mehr Nachhaltigkeit sorgen, gezielt fördern.
- Programme für einen nachhaltigen digitalen Alltag auflegen: z.B. Förderprogramm für Smart-Home-Anwendungen zur intelligenten Heizungs-, Licht- und Gerätesteuerung.
- Hindernisse für flächendeckende Breitbandversorgung abbauen.
- Dateneinsatz zur besseren Steuerung klimarelevanten Verhaltens ermöglichen.
- Verwaltungen und Behörden durchgängig digitalisieren.

Für die Verbraucher

- Online-Services nutzen, wo sie physische Leistungen ersetzen können: Banking, Arzttermine, Behördengänge...
- Bike-, Ride- oder Car-Sharing statt eigenem Auto nutzen.
- Wenn möglich und sinnvoll, im Homeoffice arbeiten.

Für die Wirtschaft

- Energieversorgung und Klimatisierung von Geschäftsräumen und Fabriken intelligent steuern.
- Digitale Zwillinge einsetzen.
- Vor-Ort-Aktivitäten durch virtuelle Lösungen ersetzen, z.B. Webkonferenzen statt Dienstreisen.
- Homeoffice für geeignete Tätigkeiten ermöglichen.

Klimaeffekte der Digitalisierung

Dr. Bernhard Rohleder, Bitkom-Hauptgeschäftsführer
18. März 2021

bitkom